



Gmünd in einem sozialen und fairen Europa.

Liebe Gmündner:innen!

Der Sommer kommt und damit auch die heiße Phase des Superwahljahrs 2024.

Wie uns das Wahljahr auch in Gmünd beeinflusst,
könnt ihr in den nachfolgenden Seiten lesen.

Wir freuen uns, euch wieder einen Einblick in die Geschehnisse
rund um die SPÖ Gmünd und unserer schönen Künstlerstadt zu geben.

Spitzenkandidat Philipp Schober: Er sucht das Gespräch

Philipp Schober (29) ist SPÖ-Spitzenkandidat für die Nationalratswahl im Regionalwahlkreis Kärnten West. Für ihn stehen leistbares Wohnen, ein besseres Gesundheitssystem und sichere Pensionen an erster Stelle.

In Kärnten fanden eine Vielzahl von Feierlichkeiten rund um den 1. Mai statt. So auch in Spittal, Lendorf, Reißbeck, Greifenburg, Krens und Gmünd, wo Vizebürgermeister Philipp Schober mit vielen Menschen vor Ort ins Gespräch kam. Schober ist SPÖ-Spitzenkandidat im Regionalwahlkreis Kärnten West (Bezirke Hermagor, Feldkirchen und Spittal), er kandidiert auf Platz 183 der Bundesliste. Ganz wie in Andreas Bablers 24-Punkte-Programm, setzt der Sozialdemokrat auf die Themen Wohnen, Gesundheit und Pensionen. Für ihn steht eines fest: *„Ohne die SPÖ gäbe es keinen Sozialstaat!“*

Wohnen leistbar machen

„Die Mieten in Österreich sind einfach viel zu hoch. Wir brauchen eine Mietpreisbremse und einen Zinspreisdeckel“, hält Schober fest. Mieter und Häuslbauer müssten spürbar entlastet werden. Es könne nicht sein, dass immer nur die großen Konzerne die Gewinner sind. Auch müsse wieder massiv in öffentlichen und ökologischen Wohnbau investiert werden: *„Die SPÖ Gmünd setzt mit Unterstüt-*

zung des Landes Kärnten gerade ein Vorzeigeprojekt um.“

Am Anfang war die Tat

Seit seinen jungen Jahren engagiert sich Schober politisch, er absolvierte zudem die bekannte Kärntner Nachwuchsakademie des Renner Instituts. Dass am Anfang die Tat steht, davon zeugt auch die Motivation des 29-Jährigen: *„Es gab vor Ort in der Kommunalpolitik einige Probleme, die ich nicht einfach so stehen lassen wollte. Da wollte ich selbst was tun“,* erinnert sich Schober an seine Anfänge zurück.

Besseres Gesundheitssystem

Österreich hatte einmal eines der besten Gesundheitssysteme Europas, zeigt sich der Spitzenkandidat überzeugt, dann kam jedoch Schwarz-Blau, Corona und jetzt sei es kaputtgespart. *„Immer öfter muss man privat bezahlen, wenn man notwendige Leistungen in Anspruch nehmen muss“,* gibt er zu bedenken. Deshalb will die SPÖ eine 14-Tage-Facharzt-Garantie und die Medizinstudienplätze verdoppeln, gleichzeitig

soll das Krankenhauspersonal in Zukunft entlastet werden.

Gespräche vor Ort

Den Schritt in Richtung Bundespolitik zu setzen, habe unter anderem mit Babler zu tun. *„Damit meine ich die Initiative der Mitmach-Partei, dass die Mitglieder selbst bestimmen können, wie die Partei in Zukunft ausschauen soll“,* betont der 29-Jährige. Im Wahlkampf freut sich Schober vor allem auf die Gespräche mit den Menschen vor Ort, wo die Themen drücken.

Pensionen müssen auch in Zukunft sicher sein

Bei den Maiveranstaltungen im Bezirk Spittal stellte Schober klar, dass es Pensionskürzungen mit der SPÖ und Andreas Babler in der Regierung nicht geben werde. Auch das Pensionsantrittsalter solle auf keinen Fall erhöht werden. *„Irgendwann ist genug gearbeitet und man soll auch das Leben genießen, in Österreich arbeiten die Menschen lang und hart, auch wenn die ÖVP gerne etwas anderes behauptet. Nach jahrelanger Arbeit hat man sich eine gute Pension verdient und soll nicht um Geld betteln müssen“,* ist der Vizebürgermeister überzeugt.

Grundmandat mit Wählerauftrag

Das persönliche Ziel sei das Grundmandat im Regionalwahlkreis West. *„Wer für leistbares Leben und Wohnen sowie ein besseres öffentliches Gesundheitssystem und sichere Pensionen ist, der wählt am besten die SPÖ mit Andi Babler“,* appelliert Schober abschließend.



Hoch der 1. Mai in Gmünd

Gemeinsam mit unserem ER ASKÖ Gmünd haben wir den 1. Mai, den Festtag zur Erkämpfung der Errungenschaften der Arbeiterbewegung, ordentlich gefeiert.

Heuer wollen wir besonders auf die Menschen eingehen, die es uns erst ermöglichen einen Festtag wie diesen zu feiern. Daher gilt unser besonderer Dank und die höchste Wertschätzung an unseren Grillmeister und Maibaumprofi Arno Waiguny mit seinem gesamten Team des ER ASKÖ Gmünd, der uns heuer nicht nur das Grillfleisch zur 1. Maifeier auf die Teller in Gmünd auftrug, sondern gemeinsam mit allen im Verein, wieder unsere wunderschönen beiden Maibäume für die Stadt hergerichtet hat. Dafür ein großes Dankeschön.

Die hervorragende Zusammenarbeit mit unserer Eisschützenrunde freut uns bei allen Veranstaltungen, besonders beim 1. Mai. Vielen Dank dafür an Obmann Hannes Grünsangerl.

Entstanden aus der Arbeiterbewegung und ursprünglich aus den Arbeiterbildungsvereinen wurde der ASKÖ gegründet. Historisch gesehen verbindet uns viel, daher wollen wir das Band der Freundschaft, das uns tief mit allen historisch gewachsenen Vereinen verbindet, auch in Zukunft weiterpflegen.

Unser Dank gilt ebenso der Stadtkapelle Gmünd für die Erhaltung der Tradition des Weckrufs zum 1. Mai!

Der 1. Mai erinnert uns daran, dass unsere Arbeit für eine gerechtere Welt nicht an einem einzigen Tag endet. Es ist ein fortlaufender

Prozess, der jeden Tag unser Handeln und unsere Entscheidungen prägen sollte. Lasst uns daher den 1. Mai nicht nur als einen Tag der Feierlichkeiten betrachten, sondern als einen Anstoß, unsere Bemühungen für eine bessere Zukunft fortzusetzen.



Geburtstagsgratulation



Wir gratulieren unserem Parteimitglied und Vizebürgermeister außer Dienst Alfred Egarter zum 80. Geburtstag nochmals recht herzlich und wünschen viel Gesundheit für die Zukunft!

Freundschaft und Danke für die Treue zu unserer Bewegung!

„Am Ende bleibt ein zentraler Prüfstein für die Stärke der Demokratie die Wahlbeteiligung. Beteiligung kann sie fördern. Nicht ersetzen.“



IDEEN, ANREGUNGEN, WÜNSCHE ... GESTALTE GMÜND MIT!

Ihr könnt uns jederzeit auch auf unserer Homepage gmuendinkaernten.spoe.at besuchen.
 Schreibt uns eine Email unter spoe.gmuendkaernten@gmx.at.
 Oder folgt uns auf Facebook [@spoegmuendkaernten](https://www.facebook.com/spoegmuendkaernten) oder Instagram [@spoe.gmuendkaernten](https://www.instagram.com/spoe.gmuendkaernten).



Parteiübergreifende BSA EU-Wahldiskussion war Besuchermagnet im Schloss Porcia - Fit zur EU Wahl 2024

Ein voller Erfolg war die BSA EU-Wahldiskussion im Schloss Porcia mit Kandidat:innen von vier der fünf Parlamentsparteien.

Das von allen als sachliche Diskussion und adäquat empfundene Setting brachte unterschiedliche Standpunkte klar auf den Punkt - die Entscheidungshilfe für EU-Wahl am 9. Juni ist geglückt.

„Wir freuen uns sehr über die durchwegs positiven Rückmeldungen auf unsere Wahldiskussion. Es war die beste Entscheidung alle Parteien einzubinden, um die Unterschiede in der Ausrichtung für die Wählerinnen und Wähler klarzumachen“, erklären BSA-Villach-Vorsitzender Werner Albel, der geschäftsführende Vorsitzende des BSA Villach, Gerd Kurath, und Adi Lackner, Vorsitzender des BSA Spittal, nach der Veranstaltung Freitagabend.

Es diskutierten Claudia Arpa von den Sozialdemokraten, Elisabeth

Dieringer-Granza von den Freiheitlichen, Iris Glanzer von den NEOS und Michael Eschböck von den Grünen.

„Natürlich haben wir auch den Kandidaten der ÖVP eingeladen, dieser ließ sich aber aufgrund des zeitgleich stattfindenden VP-Wahlauftrittes entschuldigen“, so die Organisatoren des BSA (Bund Sozialdemokratischer Akademiker:innen, Intellektueller und Künstler:innen).

Am Ende der Diskussion waren die unterschiedlichen Standpunkte der Parteivertreter:innen so klar erkennbar, dass sie auch als Entscheidungshilfe für die EU-Parlamentswahl am 9. Juni 2024 dienen können. Während Lackner für die Präsentation von EU-Fakten verantwortlich zeichnete, führte

Kurath als Interviewer durch die mehr als einstündige Diskussion. *„Auch wenn klar ist, wie wir politisch ticken, haben wir keine Berührungsängste und die große Besucherzahl hat gezeigt, wie wichtig die Diskussion für die Menschen ist“,* sind Lackner, Albel und Kurath überzeugt.

Unter den Gästen waren unter anderem als Hausherrn die beiden Spittaler Vizebürgermeister Angelika Hinteregger und Willibald Koch, Landesrätin Sara Schaar, LAbg. Marika Lager-Pöllinger, NAbg. Petra Oberrauner, BSA-Landesvorsitzender Roland Mathiesl, seine Stellvertreterin Claudia Didl (BSA Villach) und Philipp Schober vom BSA Spittal. Für den musikalischen Rahmen im Ortenburger Keller des Schlosses sorgte Richie Pusavec am Saxofon!

SPÖ Kärnten Spitzenkandidatin Claudia Arpa zur EU-Wahl

Von 6. bis 9. Juni 2024 werden die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union erneut zur Wahlurne gerufen, um die Besetzung des Europäischen Parlaments zu bestimmen. Die Kärntner SPÖ hat mit überwältigender Mehrheit Claudia Arpa zur Spitzenkandidatin gekürt. Wir haben die engagierte Politikerin zum Interview gebeten, um mehr über ihre Ziele und Visionen für Europa zu erfahren.

Frau Arpa, welche konkreten Maßnahmen möchten Sie im Europäischen Parlament ergreifen, um die Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in Europa zu fördern?

Dass Kinder unsere Zukunft sind, darf keine leere Phrase sein. Die Politik schuldet unseren Kindern auf lokaler, regionaler, nationaler und auch europäischer Ebene das Beste, das sie zu geben vermag. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, den jüngsten europäischen Bürgerinnen und Bürgern ein sicheres und angstfreies Aufwachsen zu ermöglichen. Im Europäischen Parlament werde ich mich für konkrete Maßnahmen einset-

zen, um die Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche zu fördern. Dies beinhaltet die Einbindung der Regionen in Initiativen zum Kinderschutz sowie die Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und dem Bildungsbereich, um ein sicheres und angstfreies Aufwachsen zu gewährleisten und die Bedürfnisse der jungen Bürgerinnen und Bürger zu erfüllen.

Sie haben betont, dass die EU ein Friedensprojekt sein soll. Wie planen Sie, diesen Gedanken in Ihrer Arbeit im Europäischen Parlament voranzutreiben?

Gegen die aktuellen Krisen, Kriege und Herausforderungen muss Europa als Pol des Friedens aufgebaut und gesichert werden. Österreich ist seit fast 30 Jahren Teil der europäischen Gemeinschaft, einer Allianz, die für Frieden, wirtschaftlichen Aufschwung und den Austausch über Grenzen hinweg steht. Doch Europa ist auch ein stetiger Prozess, der nicht nur die Wahrung des Friedens, sondern auch die Gewährleistung von sozialer Sicherheit und die gerechte Verteilung von Wohlstand garantiert, um aktuellen Herausforderungen wie dem Klimawandel zu begegnen.

Als Geschäftsführerin des Frauenhauses Lavanttal haben Sie viel Erfahrung im sozialen Bereich. Wie wollen Sie diese Erfahrung nutzen,

um frauenpolitische Themen auf EU-Ebene zu stärken?

Ich kämpfe für ein Europa, in dem Frauen endlich das bekommen, was ihnen schon längst zusteht: echte Chancengleichheit, gezielte Frauenförderung und das Recht auf ein gewaltfreies Leben. Basierend auf meiner Erfahrung als Geschäftsführerin des Frauenhauses Lavanttal möchte ich frauenpolitische Themen auf EU-Ebene stärken. Dies beinhaltet die Wiederaufnahme der Gleichstellungsstrategie, den Kampf gegen Lohnunterschiede und die Förderung eines gewaltfreien Lebens für Frauen.

Welche Prioritäten setzen Sie im Bereich der Bekämpfung von Kinderarmut auf europäischer Ebene?

Als Politikerin, speziell in meiner aktuellen Funktion als Bundesrätin, sind der Kampf gegen Kinderarmut und Chancengerechtigkeit die Themen, mit denen ich mich täglich und mit Leidenschaft auseinandersetze. Ich werde mich im Europäischen Parlament für Maßnahmen einsetzen, die den freien Zugang zu Bildung fördern und damit einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung von Kinderarmut leisten. Ziel ist es, eine europäische Bildungslandschaft zu schaffen, die allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen bietet.

Die SPÖ positioniert sich als Bollwerk gegen rechtspopulistische Kräfte. Welche Strategien werden

Sie verfolgen, um diesen Einfluss im Europäischen Parlament zu bekämpfen?

Die Europäische Union hat zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen, die auch für die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen von entscheidender Bedeutung sind. Dazu gehören der Klimawandel, der keine Grenzen kennt und deshalb nicht allein einzelstaatlich bewältigt werden kann, die Migration, die jedes Land in Europa betrifft, und der Fachkräftemangel, der sich in sämtlichen EU-Ländern bemerkbar macht. All diese Themen lassen sich nur gemeinschaftlich lösen. Dies kann nur durch eine nach innen geeinte und starke EU funktionieren. Europa und die EU als Institution müssen der Fels in der Brandung sein, der drohende Gefahren für demokratische Werte abwehrt. Wir können aktiv dazu beitragen, dieses starke Europa zu formen.

Wie möchten Sie die Themen Nachhaltigkeit und gerechtes Wirtschaften in die Gesetzgebung der EU einbringen?

Europa fair gestalten heißt, Nachhaltigkeit zu stärken und Unabhängigkeit zu garantieren. Der Kampf gegen die profitgetriebene Erderhitzung muss in Europa höchste Priorität haben. Dafür müssen wir den Meilenstein „Green Deal“ mit Leben erfüllen, eine Just Transition, also einen gerechten Übergang, sicherstellen und in die sozial verträgliche Energiewende investieren.

Kärnten liegt an der Schnittfläche dreier Kulturen. Wie können Sie diese kulturelle Vielfalt nutzen, um die Einheit in der EU zu fördern?

Das grenzüberschreitende Zusammenwachsen von Ländern und Regionen eröffnet enorme Chancen, zugleich ist es die Realisierung des europäischen Traumes: Einheit in Vielfalt. Ich werde mich dafür einsetzen, diese Chancen zu nutzen und die Einheit in der EU zu fördern, indem Systeme



und Institutionen besser miteinander verbunden werden.

Was sind Ihre Pläne, um die Rolle der Sozialdemokratie in Europa zu stärken und sozialdemokratische Werte zu verbreiten?

Seit 29 Jahren ist Österreich Mitglied der Europäischen Union. Wir haben in diesen 29 Jahren alle Höhen und Tiefen der Mitgliedschaft in dieser Staatengemeinschaft erlebt und können daher mit voller Überzeugung feststellen, dass die Vorteile bei weitem überwiegen. Dennoch müssen wir unser Europa verbessern, die vielen Herausforderungen im Blick behalten und bewältigen. Einst als Wirtschaftsbandnis gegründet, befindet sich die soziale Säule der EU erst im Aufbau. Mein Ziel ist es, die soziale Dimension der EU zu manifestieren und sozialdemokratische Werte wie Humanität, Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und gerechtes Wirtschaften zu verbreiten.

Welche Verbesserungen streben Sie in der Zusammenarbeit zwischen den EU-Institutionen und den Bürgerinnen und Bürgern an, um mehr Transparenz und Partizipation zu gewährleisten?

Die Zukunft Europas gehört den Regionen – neben Rat, Kommis-

sion und Parlament ist der Ausschuss der Regionen das Gremium, durch das über 300 Regionen wie Kärnten die Möglichkeit haben, sich aktiv in die Gestaltung der Europäischen Union einzubringen. Auch wenn es kaum so gesehen und überwiegend nicht wahrgenommen wird, spielt die EU auch in unseren Gemeinden und Bezirken eine große Rolle. Viele Auswirkungen der Entscheidungen auf EU-Ebene spüren wir auch in der Gemeinde ganz unmittelbar. Umso wichtiger ist es, dass unsere VertreterInnen in Brüssel deutliche Aufträge aus der Bevölkerung bekommen.

In Ihrer bisherigen politischen Laufbahn haben Sie sich für soziale Themen eingesetzt. Welche spezifischen sozialen Projekte möchten Sie im Europäischen Parlament unterstützen?

Unsere Aufgabe muss es sein, Europa zukunftsfähig zu gestalten, den Frieden zu sichern und zugleich den Wohlstand zu erhalten. Die Sozialdemokratie steht für Humanität, Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und gerechtes Wirtschaften. Besonders wichtig ist es mir, Europa ein Stück sozialer und gerechter zu machen, insbesondere für Kinder und Frauen.



Foto: ParlamentsdirektionThomas Topf

EUROPA FAIR GESTALTEN!



ANDREAS PREIML

CLAUDIA ARPA

SABRINA WINTER



09. Juni, **SPÖ**

eu24ktn.spoe.at